

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1879**

258 (1.11.1879)

# Beilage zu Nr. 258 der Karlsruher Zeitung.

Samstag, 1. November 1870.

## Frankreich.

Paris, 29. Okt. Der Generatrat der Seine, schreibt die „Republique Française“, hat beinahe einstimmig einen „Wunsch“ zu Gunsten der Amnestie geäußert. Dieses Votum, das nichts Unerwartetes hatte, hat jene Blätter, welche, nachdem sie lange genug wiederholt, daß die Amnestiefrage geschlossen ist, dies endlich selbst glauben, außer sich gebracht. Die einen jammern, die Andern sind entrüstet; statt sich entrüstet zu zeigen oder zu jammern, thäten sie besser, nachzudenken. Sie sollten sich sagen, daß ein „Wunsch“, dessen Loyalität allerdings bestritten werden kann, der aber von allen Gewählten der Stadt Paris — es fehlten nur vier Stimmen, von denen drei Clerikalen angehörten — wie von denen der ländlichen Wahlbezirke, von den Vertretern der Vorstädte, wie von denen der handeltreibenden und sogar der reichen Viertel geäußert worden ist, in Betracht gezogen zu werden verdient. Man nennt dies nun ein unverlässliches Geschehen nach Populartät. Wenn dies aber wahr wäre, so würde es nur beweisen, daß die Sache der Amnestie in ganz Paris populär ist.

Anders behandelt das „Journal des Débats“ die nämliche Frage:

Kaum zusammengetreten, sagt dieses Blatt, hat sich der Generatrat der Seine-Departements bereit, einen „Wunsch“ zu Gunsten der vollen Amnestie auszusprechen. Es ist nicht das erste Mal, daß er dies thut, und er sagt denn auch ausdrücklich, daß er seinen „Wunsch“, „wiederholt“. Indem er dies thut, hätte er sich erinnern sollen, daß seine früheren „Wünsche“ als ungesetzlich annullirt worden waren. Ist denn das Gesetz etwas so Verächtliches? Man hört noch alle Tage vom 16. Mai und den damals begangenen Mißbräuchen sprechen. Die radikalen Blätter haben sich noch nicht darüber trösten können, daß gegen die Minister jener Zeit nicht ein feierlicher Prozeß anhängig gemacht wurde, und deden bereit die Verhöre der Herren v. Broglie und v. Fourton gegen das Gesetz auf. Waschen sie es heute besser? Wenn die Minister vom 16. Mai strafbar waren, sind die heutigen Radikalen es nicht eben so sehr? Die Minister vom 16. Mai haben sich dem Gesetz gegenüber wie durchdringende Advokaten benommen; sie haben ihm falsche Auslegungen gegeben, aber dies geschah nicht ohne eine gewisse Verlegenheit, die man manchmal mit Gewissensstürpen hätte verwechseln können. Die breite Manier unserer Radikalen tannnen sie nicht. Warum, meinen diese, sollte man das Gesetz umgehen? Ist es nicht einfacher, ihm offen Trost zu bieten und sich dessen zu rühmen? Dies zu thun hat der Generatrat der Seine-Departements sich nicht geschaut.

Wie wird die Regierung sich Angesichts dieser Hartnäckigkeit verhalten? Sie wird den „Wunsch“ des Generatrats annulliren und wir geben zu, daß es ihr nicht leicht wäre, mehr zu thun. Dennoch muß man wünschen, daß unsere Minister eine Gelegenheit suchen und finden möchten, ihre Ansicht über das Vergessen zu äußern, welches bei dem Generatrat der Seine-Departements chronisch geworden zu sein scheint. Die Regierung macht sich übrigens keine Illusionen hinsichtlich der Nothwendigkeit, den Gesetzen wieder zu ihrem vollen Ansehen zu verhelfen. Die Zeit der Gunstthätigkeit ist für immer vorbei. Wir sehen nur allzu deutlich ein, in welche Anarchie sie uns zu stürzen droht. Jeden Tag hört man von neuen Mißbräuchen der Freiheit, welche die Agenten der Regierung in der Provinz sich haben zu Schulden kommen lassen. Ihr amtlicher Charakter ist für sie keine Schranke und ein Jeder handelt nach seinem Privatgefühl, ohne sich um die allgemeine Politik zu bekümmern. Die Maires, die zufällig legitimirt sind, wohnen Banketten bei, die zu Ehren Heinrich V. gegeben werden. Don Carlos besucht die Kavallerieschule in Saumur, läßt an unsere Offiziere Einladungen ergehen und diese nehmen sie an. Eine Pompiertompagnie zieht ihm in voller Uniform entgegen. Die Radikalen sind darüber gornig und haben alle Ursache dazu; aber was thun denn sie selbst? Ein radikaler Maire bewillkommt Hrn. Louis Blanc, den Apostel der Amnestie. Ein Unterpräfekt empfängt den nämlichen Hrn. Louis Blanc auf der Unterpräfektur. Man sieht immer nur seine persönlichen Sympathien in Betracht. Der Eine vergißt, daß er Maire, der Andere, daß er Unterpräfekt ist. Hr. Louis Blanc ist ihr Freund; sie haben ihn früher in Paris gekannt; genügt dies nicht, um ihm einen festlichen, ja einen offiziellen Empfang zu bereiten? Und um das Maß voll zu machen, lassen die Gemeinde- und Generaträthe sich beifallen, „Wünsche“ zu Gunsten der Amnestie zu äußern. Das ist, wie sie wohl wissen, ungesetzlich, aber ihre Meinung geht allem Andern vor.

Es könnte spasshaft sein, wenn es nicht tief traurig wäre, zu beobachten, mit welcher Naivität Jedermann Alles für erlaubt hält und welche Verwunderung es erregt, sobald die Regierung ein Wort widersprechen will. Man begnügt sich nicht damit, ein Gesetz zufällig oder aus Mangel an Einsicht zu verlegen, sondern man bereitet sich ausdrücklich darauf vor und ruht noch die Unterstützung oder die Duldung der Regierung an. Wenn sie dann Miene macht, einzuschreiten, so kennt die Entrüstung kein Ende und man will sich nicht daran gewöhnen, sie entschlossen ihres Amtes warten zu sehen.

Dem ungeachtet scheidet die Regierung sich ernstlich an, durch Wort und That gegen die höchst unpassende Vertrauenslosigkeit, mit der gegenwärtig Jedermann mit dem Gesetze umspringt, Einsprache zu erheben. Es ist hohe Zeit, so aufzutreten, und man kann sie in dieser löblichen Absicht nicht genug bestärken. Ehedem waren die unmaßigen Wünsche der Generaträthe der Seine und zwei oder drei anderer Departements vereinigte Thatsachen, denen man keine große Aufmerksamkeit schenkte; heute aber stellen sich ihnen andere Vorgänge ähnlicher Art bei, daher sie eine neue Bedeutung gewinnen. Die öffentliche Meinung könnte sich dadurch heilen lassen und darum muß die Regierung entschieden zeigen, daß sie die Nothwendigkeit und die Pflicht erkennt, mit größerer Festigkeit als bisher die Wahrung des Ansehens und den Gehorsam gegen das Gesetz zu sichern.

Eines der vier Mitglieder des Generatrats der Seine-Departements, welche gegen die Amnestie gestimmt haben, der gemäßigte Republikaner Brelay, hat sein Votum durch

folgende Angaben über die zur Stunde noch nicht Amnestirten begründet:

Die Zahl der gegenwärtig noch Verbannten beträgt nicht viel mehr über tausend, sowohl Gefangene als Deportirte und in contumaciam Verurtheilte. Unter diesen befinden sich 7- bis 800 Individuen, denen keiner von Ihnen, meine Herren, die Hand drücken wollte. Etwa 500 haben schwere gerichtliche Antezedenzen und sind schon vor den Wahlen 1871 gewisser Verbrechen überwiegen worden. Etwa 250, die keineswegs mehr taugen, als die schon erwähnte Hälfte, gehören in die Kategorie der Mörder, Brandstifter, Räuber oder Diebe. Es bleibt uns also noch ungefähr ein Viertel der Verurtheilten übrig: nehmen wir an, daß ihrer 300 sind. Von diesen waren einige fähig Mitglieder der Commune. Sie wissen so gut wie ich, daß ein Theil derselben die Amnestie verweigert und durch eine herabsetzende Haltung der Regierung mit Revanche droht. Von den Uebrigen haben manche, sei es willkürliche Verurtheilungen vollzogen, sei es, öffentliche Aemter usurpirt oder sich sonst in geräuschvoller Weise in den Vordergrund gedrängt, während Andere die Verantwortlichkeit des Todes einer Menge harmloser Opfer, die ihnen blind folgten, tragen. Nennen Sie, fuhr Herr Brelay fort, diese heilige Schar, diese Elite der Anführer, wenn Sie wollen, Staatsmänner. Danach werden Sie sich der Nothwendigkeit, sich zu verteidigen, in der die Regierung der Republik sich befindet, nicht verschließen können, denn sie ist für Alle verantwortlich. Es handelt sich hier nicht um einige Minister, sondern um 36 Millionen Menschen, die sich des Dezember 1851, des März, April und Mai des Jahres 1871 erinnern und die nicht mehr terrorisirt sein wollen, weder durch einen Fürsten, noch durch eine Bande Usurpatoren, welche lächerlich wären, wenn sie nicht schenktlich gewesen wären und deren Häupter nicht, wie ihr Genosse Delescluze, begriffen, daß sie ihre Würde nur retten konnten, indem sie im Tode eine Zuflucht suchten.

## Badische Chronik.

Achern, 27. Okt. (B. W.) Die auf gestern Mittag zwei Uhr in die hiesige Bahnhof-Restaurant anberaumte landwirthschaftliche Besprechung über „die Verwerthung der Molleereiprodukte“, insbesondere über die Käsebereitung, war wie bei dem Interesse des zur Besprechung gestellten Gegenstandes nicht anders zu erwarten war, sehr besucht. — Hr. Amtsvorstand G r u b e r eröffnete die Versammlung, indem er die Anwesenden willkommen hieß und so dann in kurzen Zügen die Veranlassung der Versammlung zur Sprache brachte. Unter Bezug darauf, daß am gleichen Tage ursprünglich eine Ausstellung von Molleereiprodukten stattgefunden sollte, wurde die Mittheilung gemacht, daß die Direktion des landwirthschaftlichen Bezirksvereins nach reiflicher Erwägung zu dem Beschlusse gekommen sei, die Ausstellung auf April oder Mai nächsten Jahres zu verschieben. Als ausschlaggebend bei diesem Beschlusse bezeichnete der Herr Vorstand die bellagene werthe Thatsache, daß unsere Käsebereitung trotz der namhaften Verbreitung und Erzeugung dieses Handelsartikels noch immer nicht auf derjenigen Stufe der Vollendung steht, welche uns berechtige, eine größere, auch für weitere Kreise berechnete Ausstellung zu veranstalten, welche die Möglichkeit gewähre, uns für den Markt in diesem Artikel größere Verhältnisse und Absatzwege wirksam zu erschließen. Namentlich in dieser Richtung sollte deshalb die diesmahlige Versammlung den Anwesenden, unter denen sich, wie wir heiläufig bemerken, auch viele Frauen befanden, dazu beitragen, die bestmögliche Verwerthung der Molleereiprodukte, insbesondere aber die Käsebereitung in theoretischer wie praktischer Hinsicht vor Augen zu führen.

In dieser Beziehung leistete denn auch der Vortrag des Hrn. Landwirthschafts-Inspeltors J u n g a n n s sehr Belührendes, namentlich waren es die rechenungsmäßig, an der Hand von Zahlen gegebenen Darlegungen, welche allgemeines Interesse nachzurufen geeignet waren. Wir übergangen hier die mehr das Gebiet des wissenschaftlichen beherrschenden Auseinandersetzungen und wollen aus dem Vortrag nur das eine Bemerkenswerthe hervorheben, daß nach den gegebenen, für jeden Einzelnen leicht verständlichen Berechnungen unter den gegenwärtigen Verhältnissen die Milch, am besten als Rohprodukt, wenn wir diesen Ausdruck gebrauchen dürfen, ihre Verwerthung findet, das heißt, wenn die Milch sofort von der Wirthschaft weg verwendet und nicht aus solchen oder sonstigen Gründen durch Buttern, Käsebereitung oder Auszucht von Jungvieh verwertet wird. So wenig ermunternd diese Thatsache auch für die in unserem Bezirke gewiß vorzugsweise gepflegte Milchwirthschaft oder vielmehr Käsebereitung ist, so weisen wir dennoch nicht daran, daß alle in dieser Beziehung Beteiligten, weit entfernt davon, irgendwie dadurch abgesehret zu werden, vielmehr alle ihre Kräfte aufbieten werden, ihre Leistungen dem Vollkommenen, jedenfalls aber dem Besseren näher zu bringen und so ihren Antheil dazu beitragen, der für nächstes Frühjahr in Aussicht genommenen Ausstellung ihre wirksamste Unterstützung zu gewähren.

## Vermischte Nachrichten.

— Aus Miesbach (Bayern) wird berichtet: In der letzten Zeit gemessen wir hier das Schauspiel seltener Naturerscheinungen. So bot sich uns am vorigen Samstag früh 7 Uhr der Anblick einer sogenannten Luftspiegelung dar. Ueber dem Dache unseres Bezirksamts-Gebäudes war nämlich in fast zweimaliger Vergrößerung das aufrechte Bild desselben scharf abgegrenzt längere Zeit hindurch in der Luft sichtbar. Als die Sonne höher stieg, verschwand die seltene Erscheinung. — Am 13. Oktober Abends 5 Uhr 46 Min. fiel in der Richtung des Stadelberges ein Meteorstein zur Erde nieder. Da derselbe fast eine halbe Minute in wunderbarem magischen Glanze leuchtete, so wurde das Schauspiel von mehreren Personen beobachtet.

— (Das Urtheil eines Vertreters der russischen Intelligenz über die deutsche Frau.) Hr. Amicus, Feuilletonist der russischen „St. Petersburger Zeitung“, schwingt sich zu folgender unmaßiger Tirade über die deutsche Frau auf, die wir in möglichst wortgetreuer Uebersetzung folgen lassen: „Es ist bekannt, daß die deutschen Frauen unbedingt die letzte Stelle in der Familie der europäischen Frauen einnehmen, davon gar nicht zu reden,

daß ein Vergleich zwischen ihnen und den Vertreterinnen der beiden europäischen Frauengattungen voll Chic und Volksthrone, den Französischen und den Russinen, vollkommen undenkbar ist. Die deutsche Frau entbehrt — sonderbar genug! — der Weiblichkeit. Sie ist ein Mittelglied zwischen einem Frauenzimmer und einem Säugethierweibchen. Säugethier ist gerade das richtige Wort. Sie — die deutschen Frauen — haben z. B. nichts Katzenartiges, nichts von Gewandtheit, Grazie, Geschwindigkeit, Spitzigkeit, sondern (in größerem oder geringerem Maßstabe) etwas Kuhartiges. Eine gewisse Plumpheit, Ungehobtheit, Schwerefüßigkeit, Unbeholfenheit, Schläffigkeit, Schläfrigkeit. Und das strahlt ihnen so tief im Blut, daß sie selbst Dirjenigen, welche eine grundlose Neigung zu flatterhaftem Wesen verspüren, größtentheils an springende Käse mit Rosenkränzen auf dem Kopfe erinnern.“ — Hieran erwidert die deutsche „St. Petersburger Zeitung“: „Indem wir Akt nehmen von dem ekelhaften Ausfall des russischen Journalisten, durch dessen Aufnahme sich die russische „St. Petersburger Zeitung“ in ihrem blinden Deutschenhüß wieder einmal ein außerordentlich beweiskräftiges testimonium paupertatis in Bezug auf Takt, Herzensbildung und Anstandsgefühl ausgestellt hat, — fassen wir uns durchaus nicht veranlaßt, hier als Anwälte und Verteidiger der deutschen Frauen aufzutreten. Wir können uns guten Gewissens die leichte Mühe sparen, Hrn. Amicus ad absurdum zu führen. Gerade in Russland, wo auch in den höchsten Kreisen deutsche Frauen sich seit Jahrhunderten nicht nur allgemeinen Dank, sondern auch Ruhm und Ehre gewonnen haben durch alle edlen Eigenschaften des weiblichen Herzens, wo Rassen — und seien sie auch noch so hoch gestellt — nicht verschmäht haben, der deutschen Frau durch die Wahl ihrer Gattinnen ein unansehnliches Ehrenzeugniß anzustellen, wo tausende deutscher Frauen, überall im Reiche zerstreut, als Familienmütter in russischen Kreisen thätig und ehrenhaft gewirkt haben und noch zur Stunde wirken, gerade in Russland, meinen wir, wäre es überflüssige Mühe, die deutsche Frau gegen Schwägungen und Schimpfreden, die sogar auf dem Heumarkte und aus dem Munde eines ungebildeten Fuhrerweibes ertönen würden, in Schutz zu nehmen. Wir überlassen die Würdigung des ehrenwerthen Hrn. Amicus dem Urtheile aller jener seiner Vaterlandsgenossen, vom dornenkränzten bis zum niedrigen, die an der Seite deutscher Frauen häusliches Glück und Zufriedenheit errungen haben. Mögen sie mit ihrer Abrechnung halten. — Wir haben die größten Genurien der russischen Zeitung überhaupt und an dieser Stelle wahrlich nicht aus jener Freude am Skandal zur Sprache gebracht, die solche geistige Erzeugnisse allein möglich macht, sondern weil sie in ein ganzes politisches System passen und einen Theil desselben bilden, ein System der Hetzerien und Injurien gegen Alles, was deutsch heißt und ist, dem wir fast tagtäglich in einem Theil unserer Presse zu unserem tiefen Leidwesen begegnen müssen. Dieses System in seiner ganzen Rohheit, Freivolität und Sinnlosigkeit zu kennzeichnen und dadurch zu brandmarken, dazu schien uns der obige Passus, der eine ganze Nation in ihren Frauen beleidigt, die bekanntlich den besten kulturellen Maßstab des Wertes eines Volkes abgeben, ganz besonders geeignet.“

— (Merkwürdige Entdeckungen in den Delregionen.) Der Baltimore „Korrespondent“ schreibt: Seit Erforschung der Delregionen in Pennsylvania, Ohio und West-Virginia hat man schon manche interessante Entdeckung gemacht. Es hat sich nicht selten ereignet, daß der Bohrer eine Gasader traf, und in Butler County brennt seit Jahren eine Feuerfäule von fünfzig Fuß Höhe, welche nachts Wellen weit die Gegend erhellt. Daß selbst das feinste Maschinendöl aus der Erde quillt, dürfte vielen Leuten noch unbekannt sein; die größten Fabriken benötigen heutzutage ausschließlich dieses Erdöl. Maschinendöl wird in West-Virginia gewonnen, doch die merkwürdigste Entdeckung haben zwei Spekulanten in Trumbull-County, Ohio, gemacht. Sie fanden eine Quelle, welcher raffiniertes Maschinendöl feinsten Dualität entströmt und die täglich etwa fünf Fuß liefert, das zu 16 Dollar per Faß mit Leichtigkeit einen Markt findet. Auch in der Nähe von Wheelburg, Pa., hat man bereits eine Quelle entdeckt, welcher raffiniertes Del entströmt. Dieses ist aber lange nicht so gut wie das von Ohio und nicht als Maschinendöl brauchbar. An der pennsylvanischen Grenze stieß der Bohrer 1600 Fuß tief auf Spermwachs und Verfeinerungen von Fischen.

— (Von den blutigen Gräben Kentucky's.) Wie aus Cincinnati unterm 13. Oktober gemeldet, wurde in der Nähe von Grayson, Ky., ein gewisser Jesse Underwood auf der Schwelle seines väterlichen Hauses erschossen, in Folge einer Vendetta, welche bedingt durch die in dieser Hinsicht äußerst fortpatriarchalischen Verhältnisse Kentucky's, schon seit längerer Zeit zwischen den Familien Holbrook und Underwood besteht. Die Partei Holbrook hat das Underwood'sche Haus umzingelt und bedroht Jeden mit dem Tode, der den Erschossenen zu begraben oder dem mit seiner Familie im Hause befindlichen und verwundeten George Underwood Hilfe zu bringen wagt. Ein Gesuch an den Gouverneur des Staats um Schutz und Hilfe ist so weit unberücksichtigt geblieben. Jesse ist übrigens innerhalb dreier Wochen bereits das vierte Menschenleben, welches auf Seiten der Underwood's der zwischen den beiden genannten Familien bestehenden Vendetta zum Opfer fällt, während die Holbrook's erst einen Todten zu beklagen haben. Außerst gemüthliche Zustände das!

— (Ein neuer Staat.) Der nächste neue Staat der Union wird wohl Washington heißen. Das Territorium dieses Namens will nämlich um Aufnahme in den Staatenbund der Union nachsuchen. Dasselbe ist 69,994 Quadratmeilen groß, also um  $\frac{1}{2}$  größer als New-York oder Pennsylvania, und etwas größer als Missouri. Im Jahre 1870 hatte es nach dem Census 23,955 Einwohner, wird aber wohl jetzt die doppelte Anzahl haben. Angenommen, es hat jetzt etwa 40,000 Einwohner (ohne die Indianer), so kommt es darin Colorado gleich, das bei seiner Aufnahme als Staat am 1. August 1876 eine Bevölkerung von 39,864 hatte. — Daß Washington eine außerordentliche Fruchtbarkeit besitzt und eine wahre Kornkammer zu werden verspricht, ist bekannt. Schon 1876 produzirte es 236,943 Bushel Weizen, jetzt leistet es vielleicht das Dreifache.

**Handel und Verkehr.**  
Neuester Frankfurter Kurszettel im Hauptblatt  
III. Seite.

**Handelsberichte.**  
Berlin, 30. Okt. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen per Oktober-November 223.50, per November-Dezember 223.50, per April-Mai 223.50. Roggen per Oktober-November 157.50, per November-Dezember 157.50, per April-Mai 155.50. Weizen loco 54.70, per Oktober-November 54.80, per April-Mai 56.60. Spiritus loco 56.—, per Oktober-November 55.75, per April-Mai 58.30. Hafer per Oktober-November 136.—, per April-Mai 146.—. Erbsen.  
Rhein, 30. Okt. (Schlußbericht.) Weizen, loco hiesiger 24.—, loco fremder 23.50, per Novbr. 22.70, per März 23.55. Roggen loco hiesiger 17.50, per Novbr. 15.80, per März 16.65. Hafer loco 14.—. Weizen loco 29.70, per Oktbr. 29.40, per Mai 30.10.  
Bremen, 30. Okt. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loco 7.70, per Novbr. 7.70, per Dezbr. 7.85, per Januar-März 7.95. Matt. Amerikanisches Schweinefleisch (Wicoz) 43.  
Paris, 30. Okt. Weizen per Okt. 80.50, per Nov. 80.—, per Dez. 80.50, per Januar-April 82.75. — Spiritus per Okt. 66.25, per Jan.-April 68.25. — Zucker, weißer, disp. Nr. 8 per Okt. 72.25, per Jan.-April 71.75. — Mehl, 8 Marken, per Okt. 70.—, per

Nov. 70.25, per Nov.-Febr. 70.50, per Januar-April 71.—. Weizen per Okt. 32.—, per Nov. 32.—, per Nov.-Febr. 32.25, per Jan.-April 32.75. — Roggen per Okt. 24.—, per Nov. 23.75, per Nov.-Febr. 23.75, per Jan.-April 24.—.  
Antwerpen, 30. Okt. Petroleummarkt. Schlußbericht. Stimmung: Ruhig. Raffinirtes Typo weiß, disponibel 19 1/2, 19 1/2.

Hamburg, 29. Okt. Laut Telegramm sind die Hamburger Post-Dampfschiffe: „Herder“, am 15. Oktbr. von Hamburg und am 18. Oktbr. von Havre abgegangen, nach einer Reise von 10 Tagen 12 Stunden am 29. Oktbr. 3 Uhr Morgens wohlbehalten in New-York angekommen; „Felsa“, am 22. Oktbr. von Hamburg abgegangen, am 24. Oktbr. Morgens 5 Uhr in Havre angekommen und hat von dort am 25. Oktbr. die Reise nach New-York fortgesetzt. „Lefing“, am 16. Oktbr. von New-York abgegangen, am 26. Oktbr. 6 1/2 Uhr Abends, in Plymouth angekommen, Cherbourg am 27. passirt und am 29. Oktbr. in Hamburg eingetroffen. Das Schiff brachte 119 Passagiere, 133 Briefsäcke, volle Ladung und 5200 Dollars Contanten. „Silesia“ ging am 18. Oktbr. von New-York direkt nach Hamburg und „Bosphorus“ am 29. Oktbr. von Hamburg via Havre nach New-York. — „Savaria“, am 21. Oktbr. von Hamburg via Havre nach Westindien abgehend, traf am 23. in Havre ein und ging von dort am 26. Oktbr. 7 Uhr Morgens, weiter nach St. Thomas. „Allegria“, am 7. Oktbr. von Hamburg via

Havre nach St. Thomas segelnd, traf dort am 25. ein. „Banalla“ dagegen segelte am 26. Oktbr. von St. Thomas via Havre nach Hamburg. — „Montevideo“, am 18. Oktbr. von Hamburg via Lissabon nach Brasilien abgehend, kam am 25. in Lissabon an und ging von dort am nächsten Tage weiter. „Galparaiso“, von Brasilien zurückkehrend, traf am 22. in Lissabon ein und setzte am 23. die Reise nach Hamburg fort. „Rio“ ging am 24. Oktbr. von Bahia via Lissabon nach Hamburg. „Argentina“ langte am 26. Oktbr. in Bahia an. (Mittheilung durch die Herren R. Schmitt und Sohn, Fischerkassette 29 hier, Vertreter der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft.)

**Witterungsbeobachtungen**  
der meteorologischen Station Karlsruhe.

Dtbr.	Barometer.	Thermometer in O.	Feuchtigkeit in Proc.	Wind.	Witterung.	Bemerkung.
30. Oktbr. 2 Uhr	754.7	+ 9.0	84	NE.	bedekt	trüb.
31. Oktbr. 9 Uhr	755.0	+ 8.9	84	E.	"	"
31. Oktbr. 7 Uhr	753.8	+ 6.6	80	"	"	"

Verantwortlicher Redakteur:  
Geinrich Goll in Karlsruhe.

**Preise der Woche vom 19. bis 26. Oktober 1879.** (Mittheilung vom Statistischen Bureau.)

Orte.	Weizen					Orte.	Roggen					Hafer					Gerste					Mais									
	1 Zentner		1 Zentner																												
Konstanz	13.80	12.60	12.55	9.90	9.50	6.80	300	300	180	26	16	15	72	60	50	62	75	65	115	70	80	92	46.	33.	—	—	—	—	—	—	—
Ueberlingen	12.60	12.55	—	—	—	6.80	170	170	133	26	17	16	70	65	60	54	60	120	70	80	80	40.	32.	—	—	—	—	—	—	—	
Waldshut	—	—	—	—	—	6.80	140	170	180	22	14	14	68	56	56	50	58	60	100	60	28	104	33.	24.	—	—	—	—	—	—	
Stodach	—	—	—	—	—	6.60	—	—	130	21	16	13	60	—	—	56	60	65	85	80	28	90	44.	32.	—	—	—	—	—	—	
Waldshut	—	—	—	—	—	6.60	—	—	140	21	17	13	65	60	40	55	65	110	70	30	80	48.	32.	150	—	140	130	120	100	100	
Waldshut	—	—	—	—	—	6.60	—	—	220	110	24	18	60	50	40	65	65	95	80	26	92	48.	34.	170	150	130	100	100	100	100	
Waldshut	—	—	—	—	—	6.60	—	—	260	300	120	24	60	50	50	55	60	85	70	26	80	44.	24.	120	100	112	100	100	100	100	
Waldshut	—	—	—	—	—	6.60	—	—	200	200	110	22	64	56	56	60	64	100	80	26	96	42.	28.	100	100	100	95	100	95	100	
Waldshut	—	—	—	—	—	6.60	—	—	200	250	100	21	64	55	55	50	60	90	90	26	80	47.	29.	135	110	125	110	110	110	110	
Waldshut	—	—	—	—	—	6.60	—	—	200	200	100	22	64	55	55	50	60	105	80	26	88	48.	29.	150	125	135	110	110	110	110	
Waldshut	—	—	—	—	—	6.60	—	—	285	260	85	—	73	63	68	58	74	66	95	28	80	48.	26.	140	90	120	90	90	90	90	
Waldshut	—	—	—	—	—	6.60	—	—	290	340	85	—	74	60	—	50	74	66	95	28	80	48.	26.	140	90	120	90	90	90	90	
Waldshut	—	—	—	—	—	6.60	—	—	270	350	90	—	72	60	60	52	70	68	110	24	85	42.	28.	125	80	100	75	75	75	75	
Waldshut	—	—	—	—	—	6.60	—	—	280	360	100	—	72	60	60	52	70	68	110	24	85	42.	28.	125	80	100	75	75	75	75	
Waldshut	—	—	—	—	—	6.60	—	—	280	360	100	—	72	60	60	52	70	68	110	24	85	42.	28.	125	80	100	75	75	75	75	
Waldshut	—	—	—	—	—	6.60	—	—	280	360	100	—	72	60	60	52	70	68	110	24	85	42.	28.	125	80	100	75	75	75	75	
Waldshut	—	—	—	—	—	6.60	—	—	280	360	100	—	72	60	60	52	70	68	110	24	85	42.	28.	125	80	100	75	75	75	75	
Waldshut	—	—	—	—	—	6.60	—	—	280	360	100	—	72	60	60	52	70	68	110	24	85	42.	28.	125	80	100	75	75	75	75	
Waldshut	—	—	—	—	—	6.60	—	—	280	360	100	—	72	60	60	52	70	68	110	24	85	42.	28.	125	80	100	75	75	75	75	
Waldshut	—	—	—	—	—	6.60	—	—	280	360	100	—	72	60	60	52	70	68	110	24	85	42.	28.	125	80	100	75	75	75	75	
Waldshut	—	—	—	—	—	6.60	—	—	280	360	100	—	72	60	60	52	70	68	110	24	85	42.	28.	125	80	100	75	75	75	75	
Waldshut	—	—	—	—	—	6.60	—	—	280	360	100	—	72	60	60	52	70	68	110	24	85	42.	28.	125	80	100	75	75	75	75	
Waldshut	—	—	—	—	—	6.60	—	—	280	360	100	—	72	60	60	52	70	68	110	24	85	42.	28.	125	80	100	75	75	75	75	
Waldshut	—	—	—	—	—	6.60	—	—	280	360	100	—	72	60	60	52	70	68	110	24	85	42.	28.	125	80	100	75	75	75	75	
Waldshut	—	—	—	—	—	6.60	—	—	280	360	100	—	72	60	60	52	70	68	110	24	85	42.	28.	125	80	100	75	75	75	75	
Waldshut	—	—	—	—	—	6.60	—	—	280	360	100	—	72	60	60	52	70	68	110	24	85	42.	28.	125	80	100	75	75	75	75	
Waldshut	—	—	—	—	—	6.60	—	—	280	360	100	—	72	60	60	52	70	68	110	24	85	42.	28.	125	80	100	75	75	75	75	
Waldshut	—	—	—	—	—	6.60	—	—	280	360	100	—	72	60	60	52	70	68	110	24	85	42.	28.	125	80	100	75	75	75	75	
Waldshut	—	—	—	—	—	6.60	—	—	280	360	100	—	72	60	60	52	70	68	110	24	85	42.	28.	125	80	100	75	75	75	75	
Waldshut	—	—	—	—	—	6.60	—	—	280	360	100	—	72	60	60	52	70	68	110	24	85	42.	28.	125	80	100	75	75	75	75	
Waldshut	—	—	—	—	—	6.60	—	—	280	360	100	—	72	60	60	52	70	68	110	24	85	42.	28.	125	80	100	75	75	75	75	
Waldshut	—	—	—	—	—	6.60	—	—	280	360	100	—	72	60	60	52	70	68	110	24	85	42.	28.	125	80	100	75	75	75	75	
Waldshut	—	—	—	—	—	6.60	—	—	280	360	100	—	72	60	60	52	70	68	110	24	85	42.	28.	125	80	100	75	75	75	75	
Waldshut	—	—	—	—	—	6.60	—	—	280	360	100	—	72	60	60	52	70	68	110	24	85	42.	28.	125	80	100	75	75	75	75	
Waldshut	—	—	—	—	—	6.60	—	—	280	360	100	—	72	60	60	52	70	68	110	24	85	42.	28.	125	80	100	75	75	75	75	
Waldshut	—	—	—	—	—	6.60	—	—	280	360	100	—	72	60	60	52	70	68	110	24	85	42.	28.	125	80	100	75	75	75	75	
Waldshut	—	—	—	—	—	6.60	—	—	280	360	100	—	72	60	60	52	70	68	110	24	85	42.	28.	125	80	100	75	75	75	75	
Waldshut	—	—	—	—	—	6.60	—	—	280	360	100	—	72	60	60	52	70	68	110	24	85	42.	28.	125	80	100	75	75	75	75	
Waldshut	—	—	—	—	—	6.60	—	—	280	360	100	—	72	60	60	52	70	68	110	24	85										